

# Miscellen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neues Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **6 (1900)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Miscellen

mitgetheilt vom Herausgeber.

### I. Schreiben der Auszüger von Neuenstadt an Vogt und Rath von Neuenstadt vom 26. (?) Juli 1475.

„Dem fuirsichtigen wissen vogt und ratt zu der  
Nüwenstatt unserren genedigen lieben herren zc.

Unser früntlich willig dienst vor an, lieben gnedigen herren. Als wir uich — — — den Grange ergeben hatt und man die gesichret hatt mit lib und güt — — — den armen lutt nütt nimpt, den was si hand. Item also meint der land[vogt] — — — mit im zichen zu dem herren von Kran in Luttringen, und meint man — — — mit fill stolcker wortten, da wider aber die eigenossen und gemin Stedt — — — sen spis köst und win noch zu fuerren um ein glichen pfenning zeg — — — echen sig und großer mangel hie ist in der nech solte man den witt — — — den hye im feld ligen, das man erst großen mangel müst haben — — — die all in der fereinung sind der stetten gemein ehs worden sind, das — — — zichen wollt, den das Jacob Rich und der mehger von Biell von wegen — — — an fertt und gebetten hand ganz gemein herren von stetten und von le[ndern] — — — sind, als sy den in dem feld ligen, das si unserrem genedigen h[erren] — — — andren rucken für die statt Blamunt, dar usß unserrem genedigen herren — — — echen ist und noch teglich beschicht, wo das unser genediger her und — — — und verdienen müste,

sin gnad willig sin mit fill wortten zc. Also — — —  
 vogt der züchtt enweg mitt den finen und wirtt der  
 huff klein w — — — gnediger her ein gutten zu schuß  
 tun, so wüßten all stett ir schwerren z — — — eigenof-  
 fen und also hat Jacob Rich und der meiger von Biell  
 zu ges — — — tün, do durch die sach ein furgang  
 gewin zc. Dar um lieben herren — — — wüer fer-  
 besserung, das ir uns so fill gefellen usgelessen hettend,  
 das — — — werrend worden und ir unß die ge-  
 schickett hettend, das die wärren — — — ze Porrentrut  
 gelegen und an zistag früg by uns for Blamunt — —  
 — hin komen. Wier fersehend uns ouch unser mitt-  
 burger von Biel — — — digen herren ouch ze willen  
 und werden ir zall der hundertt — — — herren, so  
 sind die gefellen von Biell und wir ganz eins mitt  
 ena[nder] — — — fruntschafft, konden wir inen hin-  
 wider frundschaft erzögen, wo — — — gutten willen,  
 lieben herren, das wir och ferscriben, dz tun[d] — —  
 — — — wisheit" — — — —

Dieses Stück, sowie das folgende, stammen aus dem  
 Deckel des um 1471 oder 1472 in Beromünster ge-  
 druckten Psalteriums, das im Stadtarchiv von Neuen-  
 stadt liegt. Sie waren mit anderem als wertlos er-  
 achtetem Manuskript wohl bald nach 1503 zusamen-  
 geklebt und als Carton für den Einband jenes seltenen  
 Buches verwendet worden. Leider fehlt vom Schreiben  
 von 1475 ein Teil des Textes am rechten Rande,  
 wodurch das Verständnis des Inhalts zum Teil sehr  
 erschwert wird. Das Schreiben bietet gegenüber den  
 vorzüglichen Darstellungen jener Ereignisse im Basler  
 Neujahrsblatt von Aug. Bernoulli „Basels Antheil am

Burgunderkriege“ I. Theil 1474 — 75, pag. 36 ff. und in der Arbeit von H. Witte, „zur Geschichte der Burgunderkriege“ in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N. F. VIII pg. 232 wenig neues. Wir erfahren hier, daß es Jakob Rich von Richenstein und der Meyer von Biel, offenbar Sigmund von Kömerstal, waren, die im Interesse des Bischofs von Basel den Zug vor Blamont befürworteten. Es interessiert uns auch zu vernehmen, wie Neuenstädter und Bieler gute Kameradschaft pflegten.

Das Datum ergibt sich aus der Thatsache, daß der Brief offenbar unmittelbar, nachdem der Beschluß vor Blamont zu ziehen, geschrieben, dieser Beschluß aber spätestens am 26. Juli (nach Bernoulli) gefaßt wurde. Schwerlich wird der Neuenstädter Nachschub schon am folgenden Dienstag morgens, am 1. August, vor Blamont eingetroffen sein.

## II. Schreiben des Rates von Neuenstadt an die Neuenstädter Auszüge im Gessin vom 12. April 1503.

Unser fruntlich gräß, lieben und getruwe — — Wir hand uwer schrift verstanden, zu dem ersten — — üch wol gatt und gesund sind, deß wir all fro sind — — bittend den almechtig gott, das er üch hüten und besch[irme]; das ander, das ir nüt mer geld hand, also schif — — — üch XXX lib. und hand kein sorg, wir werden — — — nüt lassen, dienende unsseren herren von Bern wol — — — üch nüt verwisend, und andren. Söch mögend — — — ienand, so schickend Zhan Jaque her heim, wan er h[at] — — Kind und hand nüt ze essen, noch sin husfröw. Und — — in

her, der hoptman etwas dar in sagen, so sprechend — —  
— wellend in umb gelt schicken und schickend unß — —  
etwas nütwer mer, wie sil umer ist oder wie — — uch  
jeß gatt. Wir sind all frisch und gesund von — —  
gnaden gottes, der uch well behüten und besch[irmen]  
— — vor umer shend. Geben uff der hoch — —  
wuch — — vor ostren in dem MCCCC und iij jar.

[Vogt un]d Rath [zu der Nüwenstatt].

Im Februar des Jahres 1503 zogen die Urner, Schwyzer und Unterwaldner über den Gotthard, um sich gegenüber dem Widerstreben König Ludwigs XII. von Frankreich den Besitz der Herrschaft Bellinzona, deren sie sich im Jahre 1500 bemächtigt hatten, zu sichern. Auf ihre Mahnung zogen ihnen die übrigen Eidgenossen zu Hülfe, belagerten vergeblich Locarno und rückten bis in die Gegend von Arona und Varese vor. Mit den Bernern, die am 16. März 3000 Mann stark an- zogen, gieng, wie wir aus dem vorstehenden Schreiben erfahren, auch ein Kontingent von Neuenstadt. Nicht nur Jehan Jaquet, dessen Rückkunft der Rath von Neuen- stadt und am sehnlichsten wohl seine darben- de Familie forderten, sondern gleich das ganze Heer zog in den Tagen, als der Brief geschrieben wurde, heim, denn König Ludwig bequeme- te sich am 11. April 1503 zum Vertrage von Arona, worin er die Herrschaft Bellenz den drei Waldstätten zum freien Besitz überließ.

### III. Der Löschepaß, 1520.

„Dem fürsichtigen und wysen N. zschachtlan zu Frutigen allzit sinem gnedigen gut günner.



Min willigen dienst und waß ich eren und güß vermag allzit in úw em dienst zc. Lieber herr zschathlan, úch ist wol kunt, wie ein lantschafft von Wallis mit úch ratig ist worden, namlich die drú zenden, namlich Karen Bisp und Brig, alß von des wegs wegen uber den Löttschenberg zú machen in gestalt, wie den wir mit einandren rätigen waren worden, und uff daz selb ir wytter ein andtwürt unß zu wissen lassen, ob ir daz an an nemmen weltind oder nit, ist min ernstlich bitt an úch mich daz zu wissen lassen, den der werchmeister, der daz verding angenommen hat, wolt gern wyssen, wie eß ein gestalt darum het, daz er sich dar nach zú richten wüßt und daz mit botten oder mit ein brieff, so halt daz sin müg, den den werchmeister, der daz verding angenommen hatt, belanget und mich ouch zc. Mit me, den gott halt úch allzit in großen eren. Geben zú Brig in Wallis morgenß nach sant Vincenzen tag M<sup>o</sup> V<sup>c</sup> xx jar (= Januar 23 1520).

Niclaus Jordan alt zschathlan in Löttschen zú handen der obgemelten drú zenden allzit úwer gütwilliger diener.“

(Orig. im Bande 53 der „Unnützen Papiere“ im Staatsarchiv des Kts. Bern).

Man kennt wohl die Bemühungen von Bernern in den Jahren 1697 und 98 den Weg über den Löttschenpaß zu verbessern, aber daß schon 1520 die Walliser einmal dafür die Initiative ergriffen hatten, hat man nicht beachtet. Ob dem Projekt auch die Ausführung folgte, ist nicht zu sagen. Das Berner Ratsmanual enthält nur folgende nichtsagende Stelle über die Sache:

Donnerstag nach Dorothee 1520 (= Februar 9).

„An die von Wallis, inen uff ir schriben von des  
wägs wägen in Löttschen antwurt zugeben.“

Jahrbuch des schweizer. Alpenclubs, 29, „Aus Gafern“  
von Dr. A. Bähler.

idem, 20, Prof. Meyer von Knonau.

---